

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins und des Wirtschaftlichen Vereins Lindi.

Darassalam 3. August 1910. Erscheint zweimal wöchentlich.	Abonnementspreis Für Darassalam vierteljährlich 4 Shillinge, für die übrigen Teile von Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einschließlich Porto 6 Shillinge. Für Deutschland und sämtliche anderen deutschen Kolonien vierteljährlich 6 Mark. Für sämtliche anderen Länder halbjährlich 11 Shillinge. — Bestellungen auf die D. O. A. Zeitung werden sowohl von der Hauptredaktion in Darassalam (D. O. A.) wie von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 23/24 entgegengenommen. — „Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ separat bezogen Abonnementspreis jährlich 4 Mk. 50 Heller = 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzer“, wöchentlich erscheinende Beilage für tropische Agrikultur und koloniale Volkswirtschaft. Bei Separatbeginn jährlich 7 Mk. 50 Heller = 10 Mk. portofrei.	Insertionsgebühren Für die 5-spaltige Beilage 50 Pfennige. Mindesttag für ein einmaliges Inserat 2 Rubel oder 3 Mark. Für Familiennachrichten sowie größere Inserate aufser je eine entsprechende Preisermäßigung ein. Die Annahme von Insertionen und Abonnements-Austragen erfolgt sowohl durch die Hauptredaktion in Darassalam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 23/24. Abonnements werden ausserdem von sämtlichen Postanstalten Deutschlands und Österreich-Ungarns angenommen. Verteilungsstelle Seite 84. Telegramm-Adresse für Darassalam: Zeitung Darassalam. Telegr.-Adresse für Berlin: Salab. 23/24 Alexanderstr.	Jahrgang XII. No. 61.
--	--	--	--

Bemerkenswertes vom Postwesen in D. O. Afrika.

Man weiß, daß die Post-Angestellten von D. O. Afrika denjenigen Beamtenkörper bilden, den man am meisten auf Kosten bettete. Diese Beamten haben einen Dienst, der ihnen am wenigsten von allen andern einen Hauptvorteil gewährt, den die Kolonie in bedeutend größerer Quantität als die Heimat giebt — die persönliche Freiheit. Den ganz natürlichen Grund findet man leicht. Er liegt an einer der Unannehmlichkeiten nützlichsten Sparsamkeit des Postministeriums, was die Beamtenschaft betrifft.

Die erwähnten, allerorts hier draußen bekannten Tatsachen haben bereits viele Nachteile gezeigt, die so augenfällig sind, daß darüber Bände geschrieben werden könnten. Eine Anlage nicht etwa gegen die deutsch-ostafrikanischen Postbeamten, wohl aber gegen das auf den verwellten thebanischen Vorbergen ruhende Reichspostamt in Berlin. Nachstehend soll der Versuch gemacht werden, die Richtigkeit dieser Behauptung zu beweisen.

Schon vor Jahren zeigte Herr Kräfte ein Interesse am Zeitungswesen der Kolonie, das als zu gering hier draußen beurteilt werden mußte. Er wurde nämlich ersucht, dahin zu wirken, daß zwischen Zanzibar und Darassalam unter Berücksichtigung der Tatsache, daß Zanzibar für die Hauptstadt von D. O. A. der Neutertelegramm-Versand ist, eine verbilligte Prextelgramm-Tarif geschaffen würde. Der Bescheid aus Berlin lautete ablehnend: Ein Bedürfnis läge nicht vor. — Dieses Maaß von Kolonialfreundlichkeit im Reichspostamt konnte hier draußen nicht gefallen. Jedoch verließ die Angelegenheit in dem von Kräfte gewünschten Sande.

Inzwischen trat die Zeit einer gesunden Entwicklung unserer Kolonie ein. Zu dieser Entwicklung hat nicht zum wenigsten die Presse des Landes beigetragen, die sich aus den kleinsten Anfängen zu einer Bedeutung herausgerungen hat, die nirgends mehr unbeachtet gelassen werden darf. Das hat selbst dem bürgerlichen Uebermut empfinden müssen.

Am 22. November des vorigen Jahres nun richtete die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ an die Kaiserliche Postdirektion in Darassalam folgendes Gesuch:

„Das Zeitungswesen der Kolonie hat eine Entwicklungshöhe erreicht, die es erforderlich erscheinen läßt, die Bezugsbedingungen für die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung nach heimischem Muster umzugestalten, wie dies in Deutsch-Süwestafrika bereits seit dem ersten Juli 1907 der Fall ist, d. h. ausschließlich den Bezug durch die Post einzuführen. — Wir richten aus diesem Grunde an die Kaiserliche Postdirektion im Interesse des lesenden Publikums die ergebene Bitte, verfügen zu wollen, daß sämtliche Poststellen der Kolonie von heute ab Abonnements auf die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung entgegenzunehmen haben etc. etc.“

Hiermit sollte dem eigenartigen Zustande ein Ende gemacht werden, daß sämtliche Zeitungen der Welt, mit der einzigen Ausnahme der deutsch-ostafrikanischen Landeszeitung, durch die Postämter der Kolonie bezogen werden können.

Einem dahingehenden Antrag der D. O. A. Z., der eine telegraphische Erleichterung von Berlin erbat, war doch aus verschiedenen Gründen Bedeutung beizumessen. Denn es leuchtet ein, daß nur eine wirklich gelebte, verbreitete Zeitung durch Aeußerung dieses Wunsches zeigt, daß sie sich stark genug fühlt, entgegen dem hier leider immer noch allzusehr en vogue befindlichen Kreditystem die Vorauszahlung zu verlangen, die durch die Einführung des Postabonnements bedingt ist.

Bald ein Dreivierteljahr nun wird ein Bescheid des Reichspostamts vergeblich erwartet. Erst

beträgt Herr Kräfte telegraphisch auf seinen schriftlichen Bescheid, dann will er den hiesigen nach der Heimat abgereisten Postdirektor über die Materie persönlich interviewen, trotz dem Herrn Kräfte die D. O. A. Z während seiner Ägyptenreise wirklich eine doch wohl ohne Zweifel gleichgültige Angelegenheit war (was ihm auch absolut nicht zu verdenken ist), neuerlich ließen sich Kräfte sowie Kräfte die sauren Sarken des Sulmonars um die Nasen wachsen und ließen es sich recht gleichgültig sein, ob wegen dieses dolce far niente der rührige Generalpostmeister Lamorel v. Toyis in Sachen D. O. A. Z. deshalb vielleicht im Grab umzuwehen sich gezwungen sah. Es liegt hier nicht etwa ein Fall von Präzipitation vor. Es handelt sich um eine notwendige Beschleunigung einer Kolonialfrage, deren Bedeutung man doch bereits auch in der Heimat erkannt hat.

Die unabhängige Presse der Kolonie ist das Sprachrohr des europäischen Kolonistentums. Daher hat sie Anspruch darauf, nicht in einer Weise vernachlässigt zu werden, wie das durch das Reichspostamt zu Berlin heutigen Tages noch geschieht.

Die wasserwirtschaftliche Erkundung im Viktoria-Nyanzagebiet.

Das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee wird nunmehr energisch daran gehen, im Anschluß an die Nelson-Expedition die wasserwirtschaftliche Erkundung am Viktoria-Nyanza zur Ausführung zu bringen.

Die Aufgabe dieser Erkundung soll sein, durch Vermessungen etc. generell festzustellen, ob eine Bewässerung bestimmter arider Gebiete am Viktoriosee durch die Wassermassen des Viktoria-Nyanza oder durch Flüsse möglich ist. Eventuell sind bestimmte Gebiete zu bezeichnen und die generellen Kosten ihrer Bewässerung zu berechnen. Zugleich sollen diese Gebiete auf ihre Eignung für den Baumwollbau untersucht werden. Mit der Ausführung der für die Erkundung notwendigen Aufnahmen an Ort und Stelle ist Herr Ingenieur Boos betraut, dem der Techniker Herr Weinreich als Assistent beigegeben ist. Der Baumwoll-Erkundung in den deutschen Gebieten wird ein Studium des aufstrebenden Baumwollbaus an Ort und Stelle im englischen Uganda-Protectorat vorausgehen. Mit der Untersuchung der deutschen Gebiete auf ihre Eignung als Baumwollland und mit dem Studium im englischen Uganda ist der Landwirt des Komitees, Migdalski, beauftragt, der von dem neu verpflichteten landwirtschaftlichen Assistenten Fritz Trommershausen begleitet wird.

Die Aufgaben der wasserwirtschaftlichen Erkundung sind die folgenden: a. Hauptaufgabe: Feststellung der Möglichkeit einer Bewässerung der südöstlich von Lowire gelegenen großen Gebiete durch die Wassermengen des Smithsund.

b. Feststellung der Möglichkeit einer Bewässerung der Ruwanasteppe und des Dumagebietes am Spelegolf durch Stauanlagen oder sonst geeignete Maßnahmen.

c. Feststellung, ob für etwa nötiges Heben des Bewässerungswassers Wasserkräfte zur Verfügung stehen. Anderenfalls Feststellung, ob das für den Betrieb einer Kraftanlage benötigte Feuerungsmaterial vorhanden ist.

d. Für „a. b.“ Vornahme der erforderlichen Vermessungen und generelle Kostenanschläge. Niederschlagsbeobachtungen, eventuell Ergänzung der etwa vorhandenen Beobachtungen.

e. Nach Erfüllung der Aufgaben, die hier nur generell skizziert, im einzelnen dem Ingenieur Boos nach Lage der noch wenig bekannten Verhältnisse an Ort und Stelle überlassen bleiben müssen: Zusammenkunft und Konferenz mit dem im Oktober zurückkehrenden Herrn Reg. Rat Gunzert und mit dem Landwirt des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees, Herrn Migdalski, in Muanja zur Feststellung der Ergebnisse der wasserwirtschaftlichen und Baumwoll-Erkundung und ihrer Ausbarmachung.

Aufgaben der Baumwoll-Erkundung:

a. Studium der englischen Baumwollkultur in Uganda mit Unterstützung des Kaiserlichen Konsulats in Entebbe und der Cotton Growing Association.

Beschaffung hochwertigen Saatgutes und Ueberführung nach Muanja und Bukoba.

b. Verhandlungen mit den amtlichen Stellen in den Bezirken Muanja, Bukoba und Tabora bezüglich der Förderung der Baumwollkultur im allgemeinen und bezüglich Aufstellung bzw. Betrieb von Ginnanlagen und Baumwollaufkauf für das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee in Muanja und Bukoba. Dem Bezirksamt Muanja sind für den Baumwollaufkauf M. 10 000.— und für Aufstellung und vorläufigen Betrieb der Ginnanlage weitere M. 10 000.— angewiesen.

Die Ginnanlage für Muanja (sich auch unter Muanja) wird voraussichtlich am 16. Juli verschifft und dürfte am 17. August in Mombasa eintreffen. Die Vertretung des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees in Darassalam ist angewiesen, einen tüchtigen Mechaniker für Aufstellung und Betrieb zu verpflichten und nach Muanja zu schicken.

c. Besuch der europäischen und Eingeborenen-Baumwollkulturen in Muanja und Bukoba.

d. Anlage von Baumwoll-Versuchsfeldern, insbesondere für Saatzeit (in Muanja im Anschluß an eine europäische Pflanzung).

e. Feststellung von Baumwollböden in den Bezirken Muanja, Bukoba, soweit diese dem Verkehr angeschlossen sind, insbesondere:

f. (als Hauptaufgabe) Feststellung von Gebieten im Südosten von Lowire am Smithsund, die sich nach ihrer physikalischen und agrilkulturchemischen Zusammenlegung für das Anpflanzen von Baumwolle eignen, in Fühlung mit Ingenieur Boos, dem Lowire als Ausgangspunkt der wasserwirtschaftlichen Erkundung des Südostens vom Smithsund angewiesen ist.

Die Feststellung von Baumwollböden soll sich auf weite Gebiete erstrecken.

Innerhalb des oben bezeichneten Gebietes ist eine Vertiklichkeit für die Anlage eines Baumwoll-Versuchsfeldes mit provisorischer Bewässerungsanlage festzustellen.

g. Feststellung von Baumwollböden in der Ruwanasteppe und im Dumagebiet am Spelegolf, ebenfalls in Fühlung mit der wasserwirtschaftlichen Erkundung des Ingenieurs Boos.

h. Allgemeine Aufgaben für die Baumwoll-Erkundung in den oben genannten Gebieten:

Feststellungen über:

1. Bevölkerungsverhältnisse,
2. Viehhaltung, bzw. Viehsuche,
3. Verkehrs- und Transportverhältnisse.

i. Nach Erfüllung der Aufgaben der Baumwoll-Erkundung Zusammenkunft mit dem im Oktober zurückkehrenden Herrn Reg. Rat Gunzert und Herrn Boos in Muanja zur Feststellung der Ergebnisse der wasserwirtschaftlichen und Baumwoll-Erkundung und Beratung ihrer Ausbarmachung.

Die Herren, denen der wasserwirtschaftliche Teil der Expedition übertragen ist, Ingenieur Boos und dessen Assistent Techniker Weinreich, reisten bereits am 26. Juni d. J. von hier nach Muanja. Herr Landwirt Migdalski fuhr in Begleitung seines Assistenten Trommershausen am 16. Juli d. J. von von hier über Mombasa zum See. Herr Migdalski leitet die Untersuchung der landwirtschaftlichen Möglichkeiten in der dortigen Gegend.

Zur Topographie und Hydrographie der Akattaebene.

Von Dr. Bageler.

II.

Die Tiefe des Talweges unter dem allgemeinen Niveau beträgt an der Mündung des Nyombo etwa 1 m und steigt auf 5 1/2 m an der Mündung des Wami. Allerdings sind die Schwankungen der Höhe der Ufer